

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 51 (1964)
Heft: 12

Artikel: Fabel : wie die Vögel einen König wählten
Autor: Fontana, Trudy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabel

Wie die Vögel einen König wählten

Für die Abschlußklassen

Trudy Fontana, Zug

Material:

Wandtafel: Text und Zeichnung

3 Bilder: Zaunkönig – Eule – Adler

Werkstätige Jugend 6, S. 77

1. Anknüpfung

Ich kehre die Wandtafel und lasse durch einen Schüler folgendes lesen:

Einladung – Nächsten Sonntag große Volksversammlung

Ort: Allmendwiese

Traktandum: Wahl eines Vogelkönigs

Wahlanspruch: Wer am höchsten fliegt!

NB Die Einladung ergeht an alle Vogelfamilien
sig. Die Vogelkommission

L. Freie Aussprache anhand des Textes!

Wir unterhalten uns über die Teilnehmer am Wettfliegen! (Schüler frei aufzählen lassen!)

Wir ordnen! Auf die Wandtafel schreiben wir:

Gute Flieger:

Möwe – Lerche – Schwalbe – Adler – Star – Bergdohle usw.

Schlechte Flieger:

Eule – Meisen – Rotkehlchen – Zaunkönig usw.

L. Wer könnte auf der Wahlliste figurieren?

Sch. Möwe – Star – Adler

2. Erarbeitung: 1. Teil der Fabel

Ich erzähle die Fabel sehr ausgeschmückt und spannend bis «... wollte wieder abwärts fliegen...»

Unser Adler fliegt also am höchsten! –

Wandtafel *Adler*:

Große, mächtige Flügel – kühn – überlegen – siegesbewußt – König der Lüfte

L. «Der Adler wollte wieder abwärts fliegen!»

Ich kehre in diesem Spannungsmoment die Wandtafel. Wandtafelzeichnung:

Adler – im Gefieder der kleine Vogel

Freie Aussprache!

Sch. Kleiner Vogel – fliegt wahrscheinlich aus dem Gefieder und wird nun, nachdem der Adler abwärts fliegt – weiter hinauffliegen!

L. Da erhob sich... (bis:) König bin ich! Erzählen.

Sch. Glaube nicht. Wird eventuell vom Adler aufgeessen – zu unscheinbar – zu dumm.

L. Ich erzähle weiter bis... Mauselloch.

L. Wir stellen die beiden Gründe heraus, die von der Vogelgemeinschaft nicht anerkannt wurden:

Kleinheit: Äußerlichkeit – nicht stichhaltiger Grund – oberflächliches Urteil.

Betrug: Ja bestimmt – nicht auf dem ehrlichen Weg – das Ziel erreicht.

1. Teil: Lehre

Demokratisches Empfinden – Betrug wird nicht anerkannt – Ein Schmarotzer macht sich auf Kosten anderer hervor – Das Volk will keinen Führer, der sich selbst mit Unehrlichkeit an die Spitze setzt – usw.

3. Erarbeitung: 2. Teil der Fabel

L. Der kleine Vogel floh ins Mauselloch.

Überlegt!

Sch. Schämt sich – vorher so hoch hinaus – nun unter die Erde.

L. Wir äußern Vermutungen über das Weitergehen der Erzählung.

Sch. Wird im Mauselloch bleiben aus Angst – haben aber zu Beginn festgelegt, daß er eine listige Dummheit besitzt! Eventuell findet er einen Ausweg.

L. Ich erzähle euch weiter! ... Gefangenen verhungern lassen.

Sch. Betrug wird mit dem Tod bestraft – nicht annehmbar.

L. Die Eule mußte Wache stehen!

Eule: kräftig – kräftig-groß – scharfer Blick – erweckt Eindruck.

Kleiner Vogel: klein – unscheinbar – schwächling – dumm.

L. Ich erzähle die Fabel bis zum Schluß.

Sch. Beide Vögel werden bestraft.

Kleiner Vogel: Spottname = Zaunkönig (unbedeutendes Reich – lächerliche Aufgabe), Spottname bis heute geblieben.

Eule: Wird ebenfalls von den Vögeln gehaßt – in den Wald verbannt und wird nurmehr in der Nacht geduldet. Bleibt Nachttier.

2. Teil: Lehre

Zaunkönig: Hochmut kommt vor dem Fall, Schande folgt dir überall. Betrüger werden abgeschafft und nirgends geduldet.

Eule: Unzuverlässigkeit wird mit dem Tod bestraft. Erfülle eine dir zugeteilte Pflicht voll und ganz. Eventuell ist das Leben vieler Menschen von dir abhängig

Beispiele: Bundesräte – Wächter – Arzt: jede Aufgabe verpflichtet dich – *du darfst niemals schlafend deine Pflicht erfüllen.*

Spiel mit Streifen

Albert Merz, Baar

Der Zeichnungsunterricht hat vor allem die Aufgabe, das Auge zu schulen, d.h. das Auge zu schärfen im Beobachten von Details, Farben, Kontrasten und Formen und sie wiederzugeben, naturgetreu oder grafisch vereinfacht. Der Zeichnungsunterricht soll aber wenigstens auf der Oberstufe nicht nur beim Gegenständlichen stehenbleiben. Er muß den Schülern das Gefühl für die grafische Gestaltung, für die Proportionen, das Gleichgewicht und die Spannungsverhältnisse der Darstellung vermitteln. Man kann mit den einfachsten grafischen Elementen beginnen und üben. Man schneidet schwarze Kreise, Quadrate und Rechtecke aus und legt sie auf einen weißen Hintergrund, ohne sie anzuleimen, denn man soll sie immer wieder verschieben und neu kombinieren können, bis man eine gute Darstellung gefunden hat, die man dann fixiert.

Nun zu einigen Möglichkeiten, wie man das grafische Gefühl mit einer einfachen Form, mit einem Streifen, üben kann. Die Übung verleiht einem auch hier die notwendige Sicherheit.

1. Das Legespiel

a) Man schneidet verschieden lange, eventuell verschieden breite schwarze Streifen aus und legt sie auf ein weißes Zeichnungsblatt. Die Streifen dürfen und sollen sich überschneiden. Es empfiehlt sich, die Streifen nicht diagonal zu legen, weil dies ein verfeinertes grafisches Gefühl erfordert. Die beste Kombination kleben wir fest. Dasselbe kann mit gummiertem, farbigem Papier wiederholt werden. Nun soll aber nicht mehr lange ausprobiert, sondern ziemlich rasch geklebt werden.

b) Eine andere Variation bietet uns die Verwendung von Cellophan. Man schneidet Streifen aus verschieden farbigem Cellophan und legt sie auf ein möglichst weißes Zeichnungspapier (z.B. Assistentpapier). Diese Variation ist besonders reizvoll, da sich die Farben an den Schnittstellen mischen. Weil man durch das durchsichtige Cellophanpapier die Leimspuren gut sieht, klebt man die Streifen nur an zwei Punkten fest.

2. Variation mit Klebestreifen

a) Man verwendet durchsichtige Klebestreifen. Man klebt sie in ähnlichen Kombinationen wie unter 1. a) u. b) auf ein weißes Zeichnungsblatt. Bei dieser Gestaltung kann noch weniger ausprobiert werden als mit gummiertem Papier, das man zuerst befeuchten muß. Das Klebeband läßt sich nicht mehr so leicht entfernen. Nun fährt man mit einem schwarzen Neocolorstift von links nach rechts, aber nicht mehr

